



Völlig überraschend erreichte uns heute morgen aus dem Krankenhaus in Tutzing die Nachricht, daß nach zweitägigem Aufenthalt unser lieber Mitbruder

P. Ludwig Müller OSB

unerwartet an den Folgen eines Herzkollapses um 9.00 Uhr verschieden ist.

Der liebe Mitbruder ist am 26. September 1913 in Werbachhausen (Lk. Tauberbischofsheim) geboren und dort am folgenden Tag auf den Namen Hubert getauft worden. Unter den 13 Kindern, die Gott dem Landwirt Markus Müller und seiner Ehefrau Klara, geb. Väh, geschenkt hat, war Hubert das neunte. Schon vor dem Besuch der Volksschule siedelte die Familie nach Bermatingen (am Bodensee) über. Dort ging Hubert zur Schule. Den Weg ins Missionsseminar St. Ottilien fand er über unseren P. Frowin Müller, seinen Onkel. Die drei oberen Klassen des Gymnasiums absolvierte er als Zögling unseres Kollegs am Dillinger Staatsgymnasium im März 1935. Einige Wochen später trat er in St. Ottilien ein und wurde als Frater Ludwig ins Chornoviziat aufgenommen. Seine zeitliche Profeß legte er am 1. Mai 1936 ab und (mit Dispens) am Benediktustag 1939 die ewige Profeß. Seine philosophischen Studien machte er in St. Ottilien und Schweiklberg (1936/37), wohin die hiesige Philosophische Ordensschule zeitweilig verlegt wurde, sodann studierte er 1937/39 an der theologischen Fakultät der Universität in München, und als diese von den Machthabern des Dritten Reiches aufgehoben wurde, in den folgenden zwei Jahren in St. Ottilien, wo — situationsbedingt — ein theologisches Hausstudium eingerichtet wurde. Die Priesterweihe erteilte ihm mit sechs Mitbrüdern am 30. Juni 1940 Weihbischof Franz Xaver Eberle von Augsburg in unserer Klosterkirche.

Schon als Kleriker war P. Ludwig eine sichere Stütze der hiesigen Choralschola. Bei der Aufhebung der Erzabtei am 17. April 1941 wurde er mit einer Reihe anderer Mitbrüder nach Scheyern verfrachtet, wo die Ausgewiesenen durch Abt Franz und den dortigen Konvent überaus liebevolle Aufnahme fanden. Bald schon wurde P. Ludwig Kooperator in Hohenkammer, dann in Grassau sowie in Maria Dorfen. Nach dem Kriegsende konnte er dann in sein Kloster zurückkehren, wo er mit erzieherischen und seelsorgerlichen Aufgaben betraut wurde als Lehrer am Gymnasium in St. Ottilien und im Dillinger Kolleg (1945—1963), als Präfekt der Brüderzöglinge in St. Ottilien (1948—1955), als Präfekt und Superior im Dillinger Kolleg (1955—1967).

Der Anschluß der Abtei St. Georgenberg-Fiecht an unsere Kongregation (1967) brachte eine Wende im Leben unseres P. Ludwig. Er wurde den dortigen Mitbrüdern als seelsorgerliche Hilfskraft ausgeliehen und wurde so (1968—1975) Pfarrvikar der Pfarrei Terfens (nahe Fiecht). Ab 1975 siedelte er als Pfarrprovisor nach Mils bei Imst über. Da er aber schon länger unter mancherlei ernsten Krankheitssymptomen, vor allem Herzinsuffizienz und Diabetes zu leiden hatte, sah er sich im Frühjahr 1984 veranlaßt, diese Seelsorgestelle aufzugeben und in unseren Konvent zurückzukehren. Doch war seines Bleibens nicht lange. Da die Abtei Tettenweis/Ndb. dringend um einen Spiritual bat, siedelte er trotz seiner angeschlagenen Gesundheit im Spätherbst 1984 dorthin über und übernahm bereitwillig die dortigen Seelsorgaufgaben. Die diesjährigen Sommerferien nützte er zunächst aus, um in Fiecht Exerziten zu machen. Von dort begab er sich nach Mils, aber nur für zwei Tage. Erkrankt wurde er nach Tutzing gebracht, zunächst keineswegs in einem ernsten Zustand. Jedoch versagte heute morgen sein Herz.

P. Ludwig war praktisch veranlagt. Die Seelsorge war ihm Bedürfnis. Ihr hat er all seine Kraft gewidmet. In der Gemeinschaft gab er das Beispiel eines Mönches, der Gott sucht. Möge ihn der Herr aufnehmen in Sein ewiges Reich!

Wir bitten um das Fürbittgebet für den teuren Mitbruder.

D-8917 St. Ottilien, den 19. Juli 1985

Erzabt und Konvent von St. Ottilien

Totenamt und anschließende Beerdigung auf dem hiesigen Klosterfriedhof finden am Montag, dem 22. Juli, um 10.30 Uhr statt.